

„O’glegn“ – eine Spurensuche auf 1150 Metern Höhe

Eberhard Kreuzer berichtet vom Leben im Buchenauer Schachtenhaus

Regen. Zu einer Matinee haben sich am Sonntag zahlreiche Kulturfreunde im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum getroffen. Auf dem Programm stand dieses Mal eine Lesung von Autor Eberhard Kreuzer aus seiner Publikation „Das Buchenauer Schachtenhaus“.

Oft gibt es Fügungen, die könnten glücklicher nicht sein. Manchmal sind sie Zufall, manchmal mit Absicht geplant. So auch bei der Lesung des Zwieseler Eberhard Kreuzer, seines Zeichens Kulturpreisträger des Bayerischen Waldvereins von 2003, die er im Rahmen des Begleitprogramms zur Sonderausstellung „Ausgezeichnet!“ am Wochenende anbot, denn durch das kongeniale Zusammenwirken mit Fotos von Friedrich Saller, die das Schachtenhaus bis ins kleinste Detail mustergültig in Szene setzten, und stimmigen Volksliedern und Ari’n über das Leben im Waldland, authentisch vorgetragen von den „Lenzerischen“, ent-

stand eine unterhaltsame und gleichsam anrührende Symbiose.

Zur besseren historischen Einordnung hat Kreuzer verschiedene Quellen herangezogen und in einer geschickten Auswahl zitiert. Er hatte sich bei seinen Recherchen aber grundsätzlich weniger

für historische Fakten und Zahlen interessiert, als viel mehr für die Lebensbedingungen der letzten Bewohner dieses auf 1150 Metern gelegenen Hauses. Die Familien Treml und Haas waren es, die bis in die 1950er-Jahre „Auf’m hintern Schachten“ hausten, das in

den 1830er-Jahren für zwei Holzhauer-Familien errichtet wurde.

Eberhard Kreuzer machte sich auf Spurensuche und fand in Maria Wagner (geb. Treml) und ihrem Bruder Adolf Treml in Buchenau wichtige Gewährspersonen, die als Kinder die Wohnverhältnisse im Schachtenhaus hautnah erlebten und nuancenreich schildern konnten. Kreuzer versteht es geschickt Zitate und weitere Recherchen zu verbinden, einzuordnen und so ein komplexes Bild der abgeschiedenen Lebenswelt weit oberhalb von Lindberg entstehen zu lassen. Er schildert die beengten Wohnverhältnisse, berichtet vom weiten Schulweg, vom Fehlen von Spielgefährten oder vom kargen Speiseplan, der das Halten eines eigenen Hausschweins unmöglich machte.

Die „guade oide Zeit“ wird vom Autor schnell enttarnt, von Idylle keine Spur. Pure Realität, wie eben das Leben so spielt. Und Kreuzer wäre nicht Kreuzer würde er nicht mit viel Gespür, einer

Gliederung gleich, punktuell kleine Verse aus eigener Feder einfügen. Sie signalisieren: er meint es echt, die Geschichte geht im nahe, er verarbeitet sie auf seine Weise.

Perfekt abgerundet oder ange-reichert wurde die Matinee auf der einen Seite durch die Lieder von Waldhirten oder Holzhauern, die Elisabeth Kagerbauer, Stefan Kopf und Veronika Schagemann dreistimmig als die „Lenzerischen“ zu Gehör brachten, und auf der anderen Seite von den meisterhaften Fotos in Farbe und schwarz-weiß von Friedrich Saller, die der Entdeckungsreise zum Buchenauer Schachtenhaus das i-Tüpfel aufsetzten.

Im fast bis auf den letzten Platz besetzten Vortragsraum des Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseums Regen quittierten die Besucher das einstündige Programm mit langanhaltendem Applaus und beim Rundgang durch die Sonderausstellung wechselte noch so manches Schachtenhaus-Buch den Besitzer. – pon



Literarisch und musikalisch nahmen Autor Eberhard Kreuzer und die „Lenzerischen“ die Zuhörer mit hinauf zum abgelegenen Buchenauer Schachtenhaus.
– Foto: Pongratz